

# WELT REPORT

Seite WR4 DIE WELT

MITTELSTAND IN DEUTSCHLAND

Freitag, 10. Oktober 2008

## Innovationen als Erfolgsgarant

Kleine und mittlere Betriebe in Deutschland sind Vorreiter bei der Entwicklung neuer Produkte. Nur so können sie im internationalen Konkurrenzkampf erfolgreich bestehen

Von Franziska Roscher

**H**auchdünne vier Nanometer könnten die Zukunft des Biokraftstoffs sein: Mit einer speziellen keramischen Membran kann das thüringische Unternehmen Inocermic Alkohol und Wasser trennen und so Bioethanol herstellen – mit einem Fünftel der Energie, die bisher nötig war, und völlig ohne chemische Zusatzstoffe. Für seine „echte Zukunftsoption, die sowohl ökologische als auch soziale Nachhaltigkeit bietet“, wurde das Unternehmen mit dem IQ Innovationspreis ausgezeichnet.

Inocermic ist nur ein Beispiel von vielen: „Der deutsche Mittelstand ist auf jeden Fall ein Innovationsmotor“, sagt Wolfgang Liebernickel vom Bundesverband mittelständische Wirtschaft. „Schließlich sind neue Produkte und Verfahren für kleine und mittlere Unternehmen oft die einzige Chance, im harten Konkurrenzkampf zu bestehen.“ So zählen denn laut des aktuellen Mannheimer Innovationspanels vom Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung zwei von drei mittelständischen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben zu den Innovatoren.

Bei den Patenten allerdings liegt der Mittelstand weit zurück: Deutschland ist zwar Patentweltmeister, aber nur etwa 20 Prozent



Innovativer Mittelstand: Die Herrenknecht AG aus Schwanau in Baden-Württemberg ist Marktführer beim Bau von Tunnelbohrmaschinen FOTO: PA/DPA

aller Patente werden von mittelständischen Unternehmen angemeldet. „Das ist eine auffällig geringe Zahl“, findet auch Stephanie Krüger, Pressesprecherin des Deutschen Patent- und Markenamtes in München. „Da der Großteil der deutschen Industrie mittelständisch ist, könnte der Mittelstand da noch mehr tun.“

Ein Grund für den Anmelde-Rückstand der kleinen und mittleren Unternehmen sind die hohen Kosten. Für ein Patent bezahlen deutsche Unternehmer in den ersten drei Jahren durchschnittlich 4000 Euro, vor allem für den Patentanwalt müssen sie tief in die Tasche greifen. Das hat das Bonner Institut für Mittelstandsforschung im Jahr 2006 ausgerechnet. Dazu kommen dann noch die Jahresgebühren, die sich jährlich steigern, von 70 Euro im dritten Jahr bis zu 1.940 Euro im 20. Jahr. Melden die Betriebe das Patent europaweit an, müssen sie rund 11.000 in den ersten drei Jahren

zahlen, weltweite Patente sind noch einmal um ein Vielfaches teurer. „Patente sind schon eine Kostenfrage“, bestätigt Michael N. Rosenheimer. Vor allem die horrenden Anwaltskosten haben ihn schon das ein oder andere Mal vor einer Patentierung besonders in den USA zurückschrecken lassen. Der 51-Jährige Elektroingenieur leitet das Mammendorfer Institut für Physik und Medizin (MIPM). Mit mehr als 20 Patenten und Gebrauchsmustern ist das Medizintechnikunternehmen überdurchschnittlich innovativ.

Der neueste Clou: Die Forscher des MIPM haben ein Verfahren entwickelt, das es möglich macht, Patienten während einer Kernspintomographie besser zu überwachen. Die Technologie kann Störsignale herausfiltern und deshalb die Herzfunktion des Patienten kontrollieren, was bisher so nicht möglich war. Für das Verfahren hat das Unternehmen auf ein Patent verzichtet, allerdings nicht wegen der Kosten: „Das kann man nur schwer schützen“, erklärt Rosenheimer. Wir setzen vor allem darauf, dass wir schneller sind als die Konkurrenz. Bis das einer knackt, sind wir schon wieder viel weiter in der Entwicklung.“

So wie Rosenheimer denken offenbar viele mittelständische Unternehmer. Laut einer aktuellen Untersuchung der KfW-Mittelstandsbank setzen Mittelständler vor allem auf den strategischen Schutz ihrer Innovationen. Das heißt, sie versuchen einen Zeitvorsprung vor Mitbewerbern aufzubauen, relevante Informationen geheim zu halten oder ihr Personal langfristig zu binden. Dass die Idee

allein für den Markterfolg noch nicht reicht, weiß Professor Markus Schwering vom Institut für angewandte Innovationsforschung in Bochum. „In Deutschland sind viele gute Leute mit guten Ideen unterwegs, nur gelingt es denen meist nicht, damit Kapital zu machen“, stellt der Forscher fest. Dafür führt er prominente Beispiele an: „Schließlich ist auch der Computer von Konrad Zuse in Deutschland entwickelt worden, aber Erfolge feierte damit nicht die Zuse KG, sondern zuerst amerikanische Unternehmen.“ Mit Innovationen erfolgreich ist also nur ein kleiner Teil der deutschen Mittelständler, „ein dynamischer Rand von zehn bis 15 Prozent“, wie Schwering sagt. Ein Grund dafür sind natürlich zuvorderst fehlende Mittel. So leisten sich laut KfW-Mittelstandspanel nur sehr wenige mittelständische Unternehmen mehr oder minder kontinuierliche Forschung. Auch Schwering gibt zu bedenken: „Mittelständler haben halt keine strategischen Stäbe, die ständig die Finger am Puls der Zeit haben können.“ Oft genug fehlten aber auch Freiräume in der Umsetzung, etwa bei der Entscheidungsgewalt

oder dem Zeitplan.

Gerade in kleineren Betrieben hängt der Erfolg der Innovationen vor allem von einzelnen, engagierten Menschen ab. „Da braucht man Köpfe, die Innovationsgespür haben“, meint Schwering. Da sollte der Mittelstand eigentlich im Vorteil sein. Schließlich führen die Eigentümer die Geschäfte in der Regel selbst. „Im Gegensatz zu ständig wechselnden Managern haben sie normalerweise ein deutlich stärkeres Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung ihres Lebenswerks“, sagt Schwering.

Das sieht auch Michael Rosenheimer vom Mammendorfer Institut für Physik und Medizin ähnlich. „Wir können beispielsweise sehr schnell entscheiden, weil wir so klein sind“, sagt er, und fügt mit einem Augenzwinkern noch hinzu: „Schließlich muss ich nicht erst einen Vorstandsbeschluss einholen, wenn ich etwas gut finde, sondern kann direkt loslegen.“

#### Patentiert

■ Insgesamt wurden 2007 deutschlandweit knapp 61.000 Patente angemeldet – so viele, wie seit sie-

ben Jahren nicht mehr. Allerdings hat der Mittelstand daran nur wenig Anteil: Nur etwa jede fünfte dieser Neuanmeldungen entfällt auf die rund 3,4 Millionen mittelständischen Unternehmen in Deutschland, schätzt das Deutsche Patent und Markenamt in München. Die Mehrzahl der Patente kommt von wenigen große Industriekonzernen: Rund vier Prozent der Anmelder lassen fast 60 Prozent der Patente registrieren. Angeführt wird die Liste vom Automobilzulieferer Robert Bosch GmbH mit mehr als 2500 Anmeldungen im Jahr 2007, gefolgt von Siemens und Daimler. Da wundert es nicht, dass die meisten Patente im Bereich Maschinenbau angemeldet werden. Mehr als 5500 Entwicklungen ließen sich deutsche Unternehmen allein rund ums Fahrzeug registrieren, rund 4500 waren es für Maschinenelemente oder -einheiten – zusammen stellten die beiden Disziplinen 17,5 Prozent aller Patentanmeldungen im Jahr 2007. Ebenfalls viele Patente werden in den Bereichen Medizin und Tiermedizin, Energie sowie Datenverarbeitung angemeldet.

ro